

AUSTRALIEN

## Zipline in Perth eröffnet

In Perth im Westen Australiens ist die längste Seilrutsche des Landes eröffnet worden. Startpunkt der 400 Meter langen neuen Zipline ist die Matagarup Bridge. Von dort sausen Abenteuerlustige mit bis zu 75 km/h über den Swan River. Vorher steigen sie über den Techniker-Zugang gesichert hinauf zur Startplattform. Das gesamte Erlebnis dauert 90 Minuten. Westaustralien will seine Grenzen am 5. Februar 2022 wieder für geimpfte internationale Reisende öffnen. DPA



NORDERNEY

## Katamaran fährt jetzt im Winter

Eine neue Katamaran-Verbindung soll Urlauber in den Wintermonaten schneller von Norddeich auf die Insel Norderney bringen. Die Fahrten mit der „MS Liinsand“, die rund 50 Passagiere Platz bietet, sollen nach Angaben der Reederei Watten Fährlinien nur rund eine halbe Stunde dauern. Größere Linienschiffe brauchen pro Strecke gut eine Stunde. Die Verbindung soll am 27. Dezember testweise aufgenommen werden. Zwischen 6. Januar und Mitte März soll die Fähre dann jeweils donnerstags bis sonntags dreimal täglich zwischen Norddeich und Norderney pendeln. DPA

Nationalpark Sächsisch-Böhmisches Schweiz  
Kleines Familiengeführtes \*\*\* S. Hotel #11.812  
7 U./Fr. + 6 + HP abends 2 P./DZ 399,00 €  
☎ 035971-57592 FZ 499,00 €  
Hier hochklettern. In Natur mit Schiefer St. G. 0160 9941  
www.brueckenschaenke-sebnitz.de

# Wandern zwischen Wasser und Abgrund

**PORTUGAL** Die Atlantikinsel Madeira ist ein ideales Ziel für einen Urlaub auf Schusters Rappen.

Es muss ein gigantischer Anblick gewesen sein, als um 1420 portugiesische Seefahrer auf eine einsame Insel mitten im Atlantik zu segelten. Nach langer Fahrt auf dem Meer ragen plötzlich steile Berghänge aus dem Meer auf, die sich spektakulär in Falten legten, zwischendurch den Blick auf tiefe, bewaldete Schluchten freigeben und kaum einen ebenen Flecken zum Anlanden bieten. Wohl schon viele Seefahrer vor ihnen haben hier angelegt, um ihre Vorräte aufzufüllen, doch diese Portugiesen sind gekommen, um zu bleiben. Innerhalb weniger Jahre haben Sie Madeira besiedelt, die steilen Hänge zu beackbaren Terrassen umgeformt, sie erst mit Zuckerrohr und später auch mit Wein bebaut und der urtümlichen Landschaft die noch so kleinste Baufläche für ihre Häuser abgerungen.

Um diese Flächen zu bewässern haben sie noch im 15. Jahrhundert ein ausgeklügeltes System aus kleinen Wasserkanälen gezogen, die das wertvolle Nass aus den regenreichen Höhen bis auf das kleinste Stück Feld in den Niederungen verteilen. Rund 2.000 Kilometer dieser sogenannten Levadas ziehen sich über die Insel –

und das bei gerade einmal gut 50 Kilometern Inselgröße. „Die Wasserverteilung ist streng geregelt und wird noch heute von den sogenannten Levadeiros überwacht. Sie sind auch für die Instandhaltung der Kanäle zuständig“, sagt Wanderführerin Christa Dornfeld-Bretterbauer. Schon seit vielen Jahren ist die gebürtige Österreicherin auf der Insel heimisch und führt mehrmals pro Woche Wandergruppen zu ihren Lieblingsorten.

### Auf Madeira ist Flexibilität gefragt

2018 hat Christa sich zusammen mit ihrem Mann Gerald einen Lebensraum erfüllt und die Quinta dos Artistas eröffnet. Auf dem Areal oberhalb des Städtchens Santa Cruz haben mehrere kleine Häuser für Gäste und ein weitläufiges Areal für eigenen Gartenanbau, einige Hühner und Ziegen Platz. Wer hier wohnt, ist in der Regel auch mit Christa oder ihrer Verstärkung Emilia auf ihren Touren unterwegs. Abends trifft man sich in familiärer Runde im Gemeinschaftsraum oder genießt den weiten Blick den Hang hinab aufs Meer.

Hier wird auch jeden Morgen besprochen, wo es hin geht. Ein grober Plan steht

zwar fest, doch Christa ist auch eine Meisterin der Improvisation. „Die Insel hat gut 20 Mikro-Klimazonen. Wenn es an einem Ort in Strömen regnet, kann ein paar Kilometer weiter gerade strahlender Sonnenschein sein. Eine Regenjacke und eine gute Portion Spontaneität gehören also immer ins Gepäck“, sagt sie lachend.

Daher gehört es auch zum Konzept ihrer Touren, dass ein Kleinbus immer in Rufbereitschaft ist. Schnell reinspringen, einmal ums Eck fahren und schon warten neue atemberaubende Ausblicke, verwunschene Lorbeerwälder, ein Blick in die Hinterhöfe der ansässigen Bauern, eine spontane Madeirawein-Verkostung oder ein kleiner Badestopp an urigen Lavabecken im Norden der Insel.

Viele Levadas schlängeln sich eng aber weitestgehend eben an den Berghängen entlang und sind daher auch für Gelegenheitswanderer ideal. Als Wanderweg dient der ausgetretene Pfad der Levadeiros direkt daneben, der nur im Gänsemarsch begangen werden kann. Was dann noch kommt ist nur der steile Abgrund – manchmal mit einem Stahlseil gesichert, oft aber auch völlig offen. Bei Gegenverkehr hilft nur das Ausweichen auf die steinerne Begrenzung des Wasserkanals.

Der Ausblick reicht tief in die Schlucht und von dort aus bis

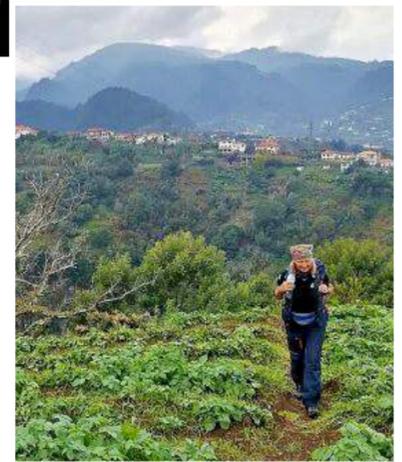
auf den Atlantik hinaus. Auf der gegenüberliegenden Seite lassen sich schmale Bergterrassen ausmachen, die vielerorts einen stark verwilderten Eindruck machen. „Die Arbeit auf den Terrassen ist schwer, gefährlich und bringt nicht viel ein. Die jungen Leute suchen in der Stadt nach leichter Arbeit und so verweisen nach und nach immer mehr Anbaugebiete“, bestätigt Wanderführerin Emilia den Eindruck. Sie scheut hingegen keine Herausforderung und steigt zu ein paar Bananenbäumen hinab, um anschaulich das Geheimnis zu lüften, warum die Banane krumm ist.

### Vom höchsten Berg bis zum äußersten Kap

Wer eine Auszeit von den plätschernden Wasserkanälen braucht, dem bietet die Insel reichlich weitere Möglichkeiten. Mit 1.862 Metern ist der Pico Ruivo der höchste Berg Madeiras. Er thront quasi in der Mitte der Insel und der sanfte, aber stetige Aufstieg wird mit einem sagenhaften Ausblick über die zerklüftete Landschaft belohnt. Ebenfalls levadafrei ist das Ostkap. Die karge Landschaft lässt sich auf einer Tagestour über einen gut erschlossenen Wanderweg erkunden. Trittsicher und schwindelfrei sollten Ausflügler aber auch hier sein, denn stellenweise geht es doch kurz über schmale Felsgrate und

holprige Gesteinspassagen. Die Mühe lohnt, denn entlang der Strecke bieten sich Einblicke in die Entstehungsgeschichte Madeiras. Dass die Insel vulkanischen Ursprungs ist, erkennt man am deutlichsten an den schroffen Steilküsten, wo sich die einzelnen Schichten aus Lavaeinschlüssen, Ascheregen und Felsgestein abzeichnen.

Wer es schafft, der Natur für einen Tag den Rücken zu kehren, den zieht es meist nach Funchal. Die Inselhauptstadt schmiegt sich – wie alles hier – an einen Hang, der zum Meer hin abfällt und in einem breiten Becken bis zum Hafen hin ausufernd. Die Altstadt lädt zum Flanieren, Stöbern und Verweilen ein. Zahlreiche Türen sind kunstvoll bemalt und damit beliebte Fotomotive. „Die Verzierungen der Türen ist eine clevere Kampagne der Stadt. Touristen schauen nun darauf und nicht mehr nach oben, wo die Häuser, oft vom Zerfall bedroht sind“, erklärt Christa. Ein Trick, der sehr gut funktioniert.



Wanderführerin Christa weiß genau, wie sie dem Regen auf Madeira immer entkommt.



Am Ostkap ist die vulkanische Entstehungsgeschichte der Insel an den steilen Felskanten zu erkennen.

Fotos: Mandy Haugg (2), Adobe Stock/Alex. dziewul

### INFO

**Wandertouren:** Da das Wetter auf Madeira das ganze Jahr gleichbleibend schön ist, bietet Christa auch ihre Wandertouren ganzjährig an. Eine Woche „Madeira à la Christa“ kostet als Pauschalreise ab 1.590 €, zwei Wochen ab 2.590 €. Für Wanderprofis gibt es regelmäßig auch 9-tägige Inselüberschreitungen (ab 2.490 €). Dreh- und Angelpunkt ist bei allen Wanderungen die „Quinta dos Artistas“ in Santa Cruz.

» Weitere Informationen gibt es im Internet auf [www.weltweitwandern.at](http://www.weltweitwandern.at)

MANDY HAUGG

**TOURISMA**  
& Caravaning  
**MAGDEBURG**

**7.-9. Jan.**  
**2022**

**Messe Magdeburg**  
**10 - 18 Uhr**

Infos: [www.expotecgmbh.de](http://www.expotecgmbh.de)

**Volksstimme**  
Messe über vier Tage